

Geh', übersteig nur Berge und Höhen mancherlei,
Den kleinen Grabeshügel kommst du doch nicht vorbei,
Da gehst du nicht hinüber, und ist er noch so klein,
Da bleibst du müde liegen, da legt man dich hinein.

Oberflächlicher Überblick über die Verminderung des Waldes und des Gebüsches besonders um Marienstern.

In alter Zeit hatte Sachsen ungeheuerer Wälder, besonders von der Elster nach der Elbe, und von Radeberg nach Dresden zu (die langen hohen Sandwellen in dieser Heide sollen entstanden sein, als das Elbthal noch von einem See ausgefüllt war), wie dies auch in der Lausitz um Zittau u. s. w. der Fall war, die wenig von Menschen, desto mehr aber von wilden Tieren, als: Rehen, Hirschen, Wildschweinen, Bären, Wölfen u. s. w. bewohnt wurden. Mit der Zunahme der Bevölkerung wurden die Wälder gelichtet und die wilden Tiere immer mehr ausgerottet. Durch den 30jährigen Krieg nahm in vielen Gegenden Deutschlands wegen Verwüstung von Ortschaften und Verminderung der Einwohnerzahl die Ausdehnung des Waldes wieder zu, so daß jetzt vielfach Wald steht, wo vordem Ortschaften waren.

In neuerer Zeit fing man in hiesiger Gegend besonders von Privaten von 1840 an, den Wald, das Gebüsch zur Erzielung eines größeren Ertrages in Feld umzuwandeln, wie dies im folgenden etwas dargethan wird.

a) In Jauer.

In Jauer machten die Besitzer Gebüsch zu Felde: Jesorka von 1854—1855 4 Scheffel nach Prietitz und Miltitz hin, Sareng von 1855—1880 12 Scheffel nach Ostro und dem Hahnberge zu, Baurik von 1860—1890 11 Scheffel zum Thonberge zu, Zschorlich von 1861—1883 24 Scheffel auf dem Hahnberge und Krautschick von 1870—1890 3 Scheffel zum Thonberge zu.

b) In Burkau.

In Burkau schuf das Kloster Marienstern außer andern daselbst von 1855—1874 26 Hektar Wald in Feld um.

c) In Miltitz.

Um den Ort, auf der Straße nach Ramenz, beim Steinbruche auf dem Wege nach Nebelschitz und auf der Höhe am Wege nach Panschwitz schlugen die Besitzer Gehölz nieder: Jawork von 1855—1892 auf seinen 4 Gütern 30 Scheffel, Scholze von 1855—1872 10 Scheffel (darunter den Wald auf dem Wege von Panschwitz nach der Miltitzer Höhe 1862 östlich und 1872 westlich), Nowotne, Heidan und Mitte an verschiedenen Stellen des Ortes 6, 10 und 1 Scheffel von 1855—1870, Brusk auf der Miltitzer Höhe 1893 1 Scheffel und Warnatsch 1893 und 1894 1 Scheffel auch daselbst.